

GERMAN A1 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A1 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A1 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Monday 20 May 2002 (morning)
Lundi 20 mai 2002 (matin)
Lunes 20 de mayo de 2002 (mañana)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a commentary on one passage only. It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- Ne pas ouvrir cette épreuve avant d'y être autorisé.
- Rédiger un commentaire sur un seul des passages. Le commentaire ne doit pas nécessairement répondre aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le désirez.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario sobre un solo fragmento. No es obligatorio responder directamente a las preguntas que se ofrecen a modo de guía. Sin embargo, puede usarlas si lo desea.

Schreiben Sie einen Kommentar zu *einem* der folgenden Texte:

1. (a)

Durchfall

Unser lustigster und kühnster Schulkamerad heißt Fritz Kocher. Dieser Kocher steht meist in der Arithmetikstunde von der Bank auf, hebt den Zeigefinger dumm in die Höhe und bittet Herrn Bur, den Rechenlehrer, ihn doch hinausgehen lassen zu wollen; er habe den Durchfall. Bur sagt dann, er wisse schon, was Fritz Kochers

5 Durchfall zu bedeuten habe, und ermahnt ihn, ruhig zu sein. Wir anderen lachen dann natürlich gräßlich; und (o Wunder!) hier steht ein Lehrer, der einfach mitlacht. Und sonderbar: das flößt uns fast augenblicklich Achtung und Vorliebe für diesen seltenen Mann ein. Wir verstummen mit Lachen, denn Bur versteht es meisterlich, unsere Aufmerksamkeit sofort wieder für die ernstesten Dinge zurückzugewinnen. Sein

10 Lehrerernst hat etwas Bezauberndes und ich glaube, das kommt daher, daß Bur ein Mann von außerordentlicher Aufrichtigkeit und Charakterstärke ist. Wir lauschen auf seine Worte gespannt, denn er kommt uns fast rätselhaft klug vor; und dann ist er nie ärgerlich, er ist, im Gegenteil, immer lebhaft, fröhlich und munter, da dürfen wir das glückliche Gefühl haben, seine Schulpflicht sei diesem Man angenehm. Das

15 schmeichelt uns eben ganz gewaltig und wir glauben, ihm dankbar dafür sein zu müssen, daß er in uns keine Lebensverbitterer und Quälgeister erblickt, und führen uns brav auf. Wie komisch kann er sein, wenn es ihm darum zu tun ist! In solchen Fällen empfinden wir aber auch, daß er sich nur uns zu Liebe ein wenig verwandelt, um uns einen billigen, unschädlichen Spaß zu gönnen. Wir sehen, daß er fast ein Künstler ist;

20 wir merken, daß er uns achtet. Er ist ein prächtiger Kerl. Und wie man bei ihm faßt und lernt! Er weiß den unkörperlichsten, unsinnlichsten Dingen Form, Sinn und Inhalt zu geben, daß es eine wahre Freude ist. Den Fritz Kocher, den ein anderer Lehrer verdammten und verfolgen würde, hat er gern wegen der unglaublichen Gerissenheit seiner Einfälle. Das scheint mir bedeutend, daß ein so tüchtiger, erfahrener Mann mit

25 der spitzbübischen Lümmelhaftigkeit sympathisieren kann. Es muß eine noble, große Seele in Bur stecken. Er besitzt Güte und Heiterkeit. Daneben ist er sehr energisch. Er macht uns fast alle in verhältnismäßig kurzer Zeit zu schneidigen Rechnern. Dabei behandelt er die Dümmeren unter uns schonend. Diesen Bur zu ärgern, würde uns nie einfallen; sein Auftreten läßt gar nicht an so etwas auch nur denken.

Robert Walser (1908)

- Welche Art menschlichen Charakters beschreibt der Autor?
- Welche Kritik wird hier ausgesprochen?
- Welche erzählerischen Mittel setzt der Autor zur Beschreibung ein?
- Wie reagieren Sie persönlich auf diesen Text?

1. (b)

Nie Genug

Bei meines Lebens Narretein,
Da ward ich einmal klug,
Ich liebte mich in dein Herz hinein,
Und tat's doch nie genug.

5 Dein Mund war schön, dein Auge klar
War alles, was ich frug,
Bis daß ich gar verwandelt war,
Und war's doch nie genug.

Du wurdest unsre Mutter dann,
10 Die meine Kinder trug,
Ich saß bei dir und sah dich an,
Und tat's doch nie genug.

Und als das Unheil lauerte
Und als der Tod dich schlug,
15 Da weint ich hin und trauerte,
Und tat's doch nie genug.

Wie dank ich's dir? Das Leben hier
Ist eines Vogels Flug.
Was ich noch bringe, bring ich dir,
20 Doch nie und nie genug.

Georg von der Vring (1958)

- Welche Situation wird in diesem Gedicht beschrieben?
 - Welche besonderen Stilmittel erkennen Sie hier?
 - Welche Wirkungen werden mit diesen Stilmitteln erzielt?
 - Wie reagieren Sie persönlich auf dieses Gedicht?
-